



## Editorial

Vor sechs Jahren, im November 2012, wurde die Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien ins Leben gerufen. Zahlreiche ausgezeichnete Promotions- und Postdoc-Projekte sind seither abgeschlossen worden – ein Nachweis für den Erfolg unseres Programms. Zuletzt haben etwa Marija Đokić, Henner Kropp, Jacqueline Nießer, Henriette Reisner und Jan Tesař ihre Dissertationen verteidigt. Melanie Arndt, Friederike Kind-Kovács und Jasper Trautsch reichten ihre Habilitationsschriften ein.

Die Graduiertenschule hat sich zudem längst als Forum für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Qualifizierungsstufen etabliert. Im zurückliegenden Sommersemester konnte die Graduiertenschule so wieder einige renommierte Fellows – diesmal allesamt Frauen – begrüßen: Kateřina Králová (Prag), Marina Mogilner (Chicago), Caitlin Murdock (Long Beach) und Meltem Toksöz (Providence); hinzu kamen noch Polina Barvinska (Odessa) und Lucie Dušková (Prag), die sich auf Basis eigener Förderungen in die Graduiertenschule einbrachten. Ihre jeweiligen Forschungen lieferten u. a. wichtige Impulse für die Arbeit in den Studiengruppen.

Die abermals gemeinsam mit dem Masterstudiengang Osteuropastudien und lokalen Partnern veranstaltete Sommerschule nahm sich im September aus interdisziplinärer Perspektive des Lebens an und mit dem (Mittel-)Meer an. Am Beispiel der Stadt Rijeka wurden vielfältige Themen verhandelt: Umwelt und Tourismus, Arbeitswelten, Erinnerungskultur(en), Multiethnizität und Sprachen sowie Rijeka als Europäische Kulturhauptstadt 2020. Unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern konnten wir auch Masterstudierende und Promovierende aus Kroatien, Ungarn, Russland, Serbien und den USA begrüßen, die von den Diskussionen und Exkursionen sehr angetan waren.

Wir können also mit einigem Stolz auf das Erreichte blicken. Aber die Welt im Jahr 2018 unterscheidet sich von der im Jahr 2012. Wie passen etablierte theoretische und methodische Prämissen noch zu den heutigen Herausforderungen? In welchen geografischen Zusammenhängen müssen wir die Themen unserer Forschung denken? Und welche Folgen haben transnationale Kommunikationspraktiken auf die Produktion, Annahme und Anwendung von Wissen? Es ist Zeit für eine Zwischenbilanz und für eine Diskussion der Paradigmen, Themen und Methoden der Ost- und Südosteuropastudien als Area Studies für das 21. Jahrhundert. Die fünfte Jahrestagung der Graduiertenschule wird sich daher vom 25. bis 27. Oktober 2018 in München dieser Aufgabe widmen und mit aktuellen und ehemaligen Promovierenden und Postdocs sowie international renommierten Kolleginnen und Kollegen anhand konkreter Forschungseinblicke über diese und andere Fragen debattieren.



Martin Schulze Wessel



Ulf Brunnbauer

## Inhalt

- Neues aus der Graduiertenschule — 2
- Forschungseinblicke — 6
- Exkursion »Social Sorting« — 9
- Programm Wintersemester 2018/19 — 10
- Fifth Annual Conference — 12
- Web Guide to ESE Archives — 14
- Short Report Summer School — 15

Martin Schulze Wessel

Ulf Brunnbauer

## Neues aus der Graduiertenschule



### Melanie Arndt

#### Postdoc in Regensburg

Die Regensburger Postdoktorandin Melanie Arndt hat im Mai 2018 ihre Habilitationsschrift eingereicht. In der Arbeit mit dem Titel »Tschernobyl. Eine transnationale Geschichte« untersuchte sie, wie die Folgen von radioaktiver Strahlung, aber

auch die Angst davor, Mensch und Natur auf beiden Seiten des Eisernen Vorhangs veränderten. Arndt bleibt der Graduiertenschule als Affiliated Researcher auch weiterhin verbunden. Im Sommer nahm sie eine neue Herausforderung an und leitet nunmehr die Redaktion der »Jahrbücher für Geschichte Osteuropas«.

### Polina Barvinska

#### Fellow in München

Im Rahmen des Programms »Bilateraler Wissenschaftler-austausch« des Deutschen Akademischen Austauschdienstes war Polina Barvinska von Juni bis August 2018 Fellow der Ludwig-Maximilians-Universität München beziehungsweise der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien. Hier arbeitete sie an ihrem aktuellen Forschungsprojekt, das die wissenschaftlichen und kulturellen Wechselbeziehungen zwischen der Ukraine und Deutschland im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts untersucht. Barvinska ist Professorin für Neuere und Neueste Geschichte an der Nationalen I.I. Mečnykov-Universität Odessa und Mitglied der Deutsch-Ukrainischen Historikerkommission.



### Mykola Borovyk

#### Postdoc in München

Ende April 2018 ist Mykola Borovyk als Postdoc aus der Graduiertenschule in München ausgeschieden. Direkt im Anschluss, von Mai bis August 2018, forschte er als Fellow des Zentrums für Holocaust-Studien am Institut für Zeit-

geschichte am Forschungsprojekt »(Un)expected Enemies: Local Collaborators in the Jewish Survivors Memory About the Holocaust in Ukraine« weiter. Dieses Vorhaben ist Teil seines Habitationsprojekts »Memory about the Second World War as a factor of collective identities in Ukraine«. Borovyk war von November 2015 bis April 2018 Postdoc der Graduiertenschule.



### Čarna Brković

#### Postdoc in Regensburg

Zum Wintersemester 2018/19 tritt Čarna Brković, die bis Ende April 2018 als Postdoktorandin an der Graduiertenschule in Regensburg arbeitete, eine Stelle als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Kulturanthropologie/Euro-

päische Ethnologie der Universität Göttingen an. In ihrem Habitationsprojekt untersucht sie die humanitären Aktivitäten des Montenegrinischen Roten Kreuzes in Jugoslawien und den Nachfolgestaaten.



### Fabian Burkhardt

#### Doktorand in München

Fabian Burkhardt verteidigte im August 2018 erfolgreich seine von Heiko Pleines (Bremen) betreute Dissertation »Der Präsident und Machtteilung in der Russischen Föderation – eine Institution im Wandel«. Das politikwissenschaftliche Promo-

tionsprojekt nahm das Präsidentenamt als zentrale Institution des politischen Systems Russlands in den Blick. Dabei untersuchte Burkhardt für die Zeit zwischen 1993 und 2012 insbesondere die Entstehung, den graduellen Wandel und die Wirkung dieser Institution auf andere Akteure, Institutionen und Prozesse sowohl im Hinblick auf die horizontale wie auch die vertikale Machtteilung. Im Herbst wird Burkhardt eine Postdoc-Stelle am Institute for Industrial and Market Studies an der Higher School of Economics in Moskau antreten.

### Ivaylo Ditchev

#### Fellow in Regensburg

Die Graduiertenschule freut sich, im November und Dezember 2018 Ivaylo Ditchev als Gastwissenschaftler in Regensburg begrüßen zu können. Er ist Professor für Kulturanthropologie am Institut für Geschichte und Kulturtheorie der Universität Sofia »St. Kliment Ohridski« und leitet den dortigen Masterstudiengang Kulturanthropologie. Sein Forschungsinteresse gilt insbesondere der politischen Anthropologie, Medien und dem urbanen Raum. In Regensburg wird er an seinem aktuellen Projekt »Shame and Pride in the City. Emotional Topography and the New Populism« arbeiten.



### **Marija Đokić**

**Doktorandin in München**

Marija Đokić hat ihre Dissertation »Eine Theaterlandschaft für Belgrad (1841–1914). Kulturtransfer zwischen osmanischen, serbischen und europäischen Theaterpraktiken« im Juli erfolgreich verteidigt. Das

von Marie-Janine Calic betreute Dissertationsprojekt widmete sich der Theatergeschichte Belgrads in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Dabei stand das Theater neben der Zeitung als bedeutendstes Medium der Zeit im Zentrum des Projekts und diente als Sonde für die Untersuchung kultureller Transfers. Ziel war es zu untersuchen, welche Theaterangebote in Belgrad existierten, wie diese organisiert wurden und welche kulturelle Größen beziehungsweise Staaten dabei als Vorbilder ausgewählt wurden.



### **Stefan Gužvica**

**Fellow in Regensburg**

Im Oktober 2018 begrüßt die Graduiertenschule den Doktoranden Stefan Gužvica als Gastwissenschaftler. In Regensburg wird er, betreut von Ulf Brunnbauer, die transnationalen Verbindungen der Kommunistischen Internationale während der

stalinistischen Säuberungen und des Spanischen Bürgerkrieges untersuchen. Gužvica hat sein Bachelor-Studium in Prag absolviert. Den Master schloss er im Juni 2018 an der Central European University in Budapest ab.



### **Friederike Kind-Kovács**

**Postdoc in Regensburg**

Friederike Kind-Kovács, bisher Postdoc der Graduiertenschule, hat im Juni 2018 ihre Habilitationsschrift »Central Europe's Starving Children: Humanitarian Child Relief in Budapest after WWI« an der Universität Regensburg eingereicht. Zum 1. August

2018 trat sie nun eine Stelle am Hannah-Arendt-Institut in Dresden an, das sich vor allem der systematischen Untersuchung des Nationalsozialismus und des Kommunismus widmet. Kind-Kovács wird dort ein Forschungsfeld zur Transformationsforschung aufbauen. Sie bleibt der Graduiertenschule als Affiliated Researcher verbunden.



### **Słata Kozakova**

**Doktorandin in München**

Mit drei Gedichten hat Słata Kozakova, die an der Graduiertenschule in München zum Thema »Der einsame Mann, die einsame Frau. Die Krise der Geschlechter in der russischen Literatur der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts« promoviert,

den zweiten Platz des Nachwuchswettbewerbs der Literaturstiftung Bayern im Rahmen des Stadtkultur-Festivals »kunst & gesund« gewonnen. Die Jury lobte den ungewöhnlichen Zugang zur Sprache und die Art, »auf beeindruckende Weise Bilder aus der Realität in eine sprachliche Anordnung zu bringen«.



### **Henner Kropp**

**Doktorand in Regensburg**

Seine Dissertation »Die Kolonisten in Russisch-Amerika in den Expansionsprozessen Russlands und der Vereinigten Staaten von Amerika, 1787–1867« verteidigte im Juni 2018 der Regensburger Doktorand Henner Kropp. Im Mittelpunkt der von

Volker Depkat betreuten Arbeit stand die Kolonisation Alaskas, die er in die Expansionen des Russischen Reiches und der Vereinigten Staaten von Amerika einordnete. Sein besonderes Interesse galt den Kolonisten vor Ort und ihrem Selbstverständnis, das häufig im Gegensatz zu den Zielen und Interessen der Regierungen in Sankt Petersburg und Washington stand.



### **Marina Mogilner**

**Fellow in München**

Von Juni bis Juli 2018 war Marina Mogilner Gastwissenschaftlerin der Graduiertenschule in München. Sie ist Associate Professor und Inhaberin des Edward and Marianna Thaden Chair in Russian and East European Intellectual History an der Uni-

versität Illinois in Chicago. Der Schwerpunkt ihrer Forschung liegt auf der neuen imperialen Geschichte Russlands und der UdSSR. Im Kolloquium stellte sie am 4. Juli 2018 Teile ihrer aktuellen Forschung zu russisch-jüdischen Beiträgen zur Debatte eines »Rassen«-Konzepts im späten Zarenreich und in der frühen Sowjetunion zur Diskussion.



### Caitlin Murdock

#### Fellow in München

Im Juni und Juli war Caitlin Murdock Visiting Research Fellow der Graduiertenschule in Regensburg. Sie ist Associate Professor of History an der California State University, Long Beach. In ihrer Forschung beschäftigt sie sich vorrangig mit

Mitteleuropa, insbesondere den deutsch- und tschechisch-sprachigen Gebieten im 19. und 20. Jahrhundert. Am 7. Juni stellte sie im Kolloquium der Graduiertenschule ihre aktuelles Forschungsprojekt unter dem Titel »From Radium Spas to Atomic Illness: Nuclear Radiation, Popular Opinion, and Public Health in Germany 1900–1968« vor. Darin untersucht sie Debatten über radioaktive Strahlung und Gesundheit in Öffentlichkeit, Wissenschaft und Politik in Deutschland, Österreich und der Tschechoslowakei im 20. Jahrhundert.



### Riccardo Nicolosi

#### Hochschullehrer in München

Riccardo Nicolosi, Professor für Slavische Literaturwissenschaft an der LMU München, erforscht seit Februar 2018 im Rahmen der neuen DFG-Forschergruppe »Philologie des Abenteurers« die Abenteuerliteratur der frühen Sowjetunion.

Die zunächst für drei Jahre bewilligte Gruppe ist eine Kooperation der Fächer Komparatistik, Germanistik, Anglistik, Romanistik, Klassische Philologie und Slavistik, an der Forscher der LMU sowie der FU Berlin beteiligt sind. Sie wollen interdisziplinär die Genese und Entwicklung des literarischen Abenteuer-Begriffs untersuchen und diesen auch sprach- und grenzüberschreitend in der Literaturgeschichte verorten.



### Jacqueline Nießer

#### Doktorandin in Regensburg

Im Juli 2018 hat Jacqueline Nießer in Regensburg ihr Promotionsprojekt »Transnationale Vergangenheitsaufarbeitung im postjugoslawischen Kontext: die »Koalition für REKOM«« erfolgreich verteidigt. In der Studie befasste

sie sich mit der Aufarbeitung der jugoslawischen Zerfallskriege der 1990er Jahre durch die »Koalition für REKOM«, einem Netzwerk verschiedener NGOs, Opferorganisationen und Individuen aus den sieben auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien ent-

standenen Ländern. Ziel dieses Zusammenschlusses ist eine regionale Wahrheitskommission für das Gebiet des ehemaligen Jugoslawien.

### Irina Onofrei

#### Fellow in Regensburg

Die Graduiertenschule heißt von Oktober 2018 bis Juli 2019 Irina Onofrei als Gastwissenschaftlerin in Regensburg willkommen. Onofrei promoviert seit November 2016 an der Pädagogischen Universität in Chişinău (Moldau) zum Thema »Korruption zwischen Realität und Wahrnehmung im sowjetischen Moldau (1964–1991)«. An die Universität Regensburg und die Graduiertenschule kommt sie im Rahmen eines DAAD-Stipendiums.



### Jana Osterkamp

#### Postdoc in München

Seit Jahresbeginn 2018 leitet Jana Osterkamp, Postdoktorandin der Graduiertenschule in München, ein neues Forschungsprojekt mit dem Titel »Der Schreibtisch des Kaisers: Ort der Politik und Entscheidung in der Habsburgermonarchie?

Franz Joseph I und dessen Kabinettskanzlei«. Finanziert wird das Vorhaben, das am Collegium Carolinum in München und dem Wiener Institut für Österreichische Geschichtsforschung angesiedelt ist, als D-A-CH Forschergruppe von der DFG und dem österreichischen Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF). Ziel ist es mithilfe einer statistischen Politikfeldanalyse eine Gesamtschau auf die Regierungstätigkeit Kaiser Franz Josephs I. zu ermöglichen und so die Handlungsspielräume seiner Regierung aufzuzeigen.



### Henriette Reisner

#### Doktorandin in München

Im Mai 2018 verteidigte die Münchner Doktorandin Henriette Reisner erfolgreich ihre von Riccardo Nicolosi betreute Arbeit »Von Propaganda bis Poesie. Der frühe Sowjetische Animationsfilm im Spiegel politischer und ästhetischer

Debatten«. Darin untersuchte sie am Beispiel des Sowjetischen Animationsfilms das Wechselspiel zwischen der ideologischen Doktrin des Sozialistischen Realismus und dem jeweils individuellen Schaffensprozess. Ein besonderer Fokus lag dabei auf den Produktionen der 1920er und 1930er Jahre als Phase des Umbruchs und der allmählichen Etablierung des Sozialistischen Realismus, in der sich das Animations-



kino vom Experimentierfeld zur Agitationsplattform für politische Inhalte und schließlich zum Unterhaltungs-genre für Kinder entwickelte.



### Jan Tesař

#### Doktorand in München

Der Münchner Doktorand Jan Tesař hat im Juli 2018 erfolgreich seine von Martin Schulze Wessel betreute Promotion »Die Geschichte des wissenschaftlichen Atheismus. Eine vergleichende Untersuchung der Tschechoslowakei und der

Sowjetunion (1953–1989)« verteidigt. Das Hauptziel des Projekts war es, den sogenannten wissenschaftlichen Atheismus zu untersuchen und seine Entwicklung in zwei vorgeblich ideologisch monolithischen sozialistischen Ländern zu verfolgen. Der Schwerpunkt lag auf der inneren Funktionsweise der neu entwickelten theoretischen Konzepte und sozialen Praktiken, die unter dem Begriff des wissenschaftlichen Atheismus verstanden werden können.



### Meltem Toksöz

#### Fellow in München

Die Graduiertenschule begrüßte im Juni und Juli 2018 Meltem Toksöz als Gastwissenschaftlerin in München. Sie lehrt als Visiting Associate Professor in Middle East Studies am Department of Middle East Studies und am History Department des Watson

Institute for International and Public Affairs der Brown University (Providence, RI). Während ihres Aufenthalts beendete Toksöz ein Buch zu osmanischen Globalgeschichten des 19. Jahrhunderts, das vor allem auf den transnationalen geistesgeschichtlichen und historiographischen Kontext eingeht. Am 13. Juni hielt sie im Kolloquium der Graduiertenschule den Vortrag »Global History as an Ottoman ›Mission Civilisatrice‹ – Late 19th Century Configurations«.



### Jasper Trautsch

#### Postdoc in Regensburg

Der Regensburger Postdoktorand Jasper Trautsch hat im Juni 2018 seine Habilitationsschrift »Remapping the Euro-Atlantic World and Imagining ›the West‹: The Spatial Re-ordering of Europe and North America, 1945–1957« vorgelegt.

In dem Projekt untersuchte er, wie Europa auf den mentalen Landkarten nach Ende des Zweiten Welt-

krieges in einen Ost- und einen Westteil aufgeteilt wurde und wie sich in den politischen Diskursen Westeuropas und Nordamerikas die Vorstellung eines politisch, kulturell, historisch und religiös begründeten und vom »Osten« abgegrenzten transatlantischen »Westens« durchsetzte. Als Affiliated Researcher bleibt Jasper Trautsch der Graduiertenschule weiter verbunden.

### Jasmina Tumbas

#### Fellow in München

Im Dezember 2018 und Januar 2019 wird Jasmina Tumbas als Fellow zu Gast an der Graduiertenschule sein. Sie lehrt als Assistant Professor am Department of Global Gender and Sexuality Studies der State University of New York at Buffalo und beschäftigt sich mit Geschlecht und Sexualität in Osteuropa, feministischen Ansätzen der Performance-, Körper- und Konzeptkunstforschung, mit visueller Kultur und Film sowie mit der Kunst ethnischer Roma in der Balkanregion. Während ihres Aufenthalts in München wird sie insbesondere zu zeitgenössischen Kunstpraktiken der Roma forschen und im Kolloquium einen Vortrag mit dem Titel »Ethnic Roma in Fortress Europe: Art and Resistance Beyond Citizenship« halten.



### Eva-Maria Walther

#### Doktorandin in Regensburg

Eva-Maria Walther, die in Regensburg eine Dissertation zum Thema »Entangled Opponents: Tolerance and Nationalism in Slovakia« anfertigt, wurde mit dem Leopold-Kretzenbacher-Stipendium des Schroubek-Fonds Östliches

Europa ausgezeichnet. Dieses Stipendium unterstützte einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Košice/Kaschau (Slowakei), wo sie zwischen Juli und September 2018 zwei Hilfsorganisationen, die im Auftrag des slowakischen Staates die ansässigen Geflüchteten im Integrationsprozess beraten, in ihrer täglichen Arbeit begleitete. Für ihre Feldforschung im slowakischen Nitra hat Walther zuvor außerdem ein Bayhost-Mobilitätsstipendium erhalten.

## Research Insights

### Exploring Family Language Policies of the Bosnian Immigrant Population in Germany

**Immigrant families, as social institutions, are sites of linguistic conflicts. In his doctoral dissertation, linguist Bajro Murić from Regensburg explores language biographies, language ideologies and language management in Bosnian Muslim families in the city of Stuttgart. The aim of his project is to better understand how languages are learned, managed and negotiated in immigrant families and the ways in which social and political power relations in the receiving society impact multilingualism in the families.**

My research project is a sociolinguistic, ethnographic study of family language management among the first generation of Bosnian Muslim immigrants in the city of Stuttgart who moved there during the Yugoslav wars in the 1990s. As such my work contributes to a larger field of language policy and planning (LPP) which is a cover term for various research traditions in the context of which different aspects of “behavior towards language” are investigated (Jernudd & Nekvapil 2012).

In my theoretical framework, however, I draw heavily on the theory of language management as formulated by Jernudd & Neustupný (1987). It has been chosen as an overarching theoretical perspective because it offers a well-developed conceptual model and methodological tools to study language behavior in a variety of settings. In my work, language management is viewed as an indispensable element of the immigrant family’s multilingualism influencing the structure, function, use and acquisition of languages. The model is also well-suited to capture the dynamics between micro level language management processes occurring in the everyday family interactions and language management involving more organized forms of action (Nekvapil & Sherman 2009).

Building on the critical tradition in language management theory (Jernudd & Neustupný 1978, Jernudd 1993), my work highlights how the socio-political reality has been experienced by the Bosnian Muslim minority in Germany and how families’ actions towards different languages can challenge the perceived inequitable power relations, that allegedly become apparent in discrimination, marginalization and exclusion. In my

work, power has been defined according to Simpson & Mayr (2010) as “the privileged access to social resources such as education knowledge and wealth”. However, family language management can counter this kind of power. Conveyed in Pennycook’s (2000) words, I understand the family as a sociopolitical space and propose the view that “breaches” the gap between the families and world surrounding it. Everyday experiences contribute to the formation of diverse language ideologies, which in turn motivate language management practices.

The project offers an ethnographic account of the family lives, micro-interactional analyses of language management process employed in everyday situations, and language biographies extracted through semi-structured interviews. Stuttgart has a well-organized and long-standing Bosnian Muslim community whose origins reach back to the late 1980s. In 2012, the Union of Bosnian Complementary Schools was founded there, which I selected as my research site. I have been conducting my fieldwork among the parents, teachers and other activists engaged in this organization. So far, data in 15 families have been collected.

Preliminary results imply that family language management presents a great test for the majority of Bosnian Muslim families I visited. While some embraced Germany as their new home advocating in support of acculturation policies at work and stick to their home languages only to be able to communicate deep emotions, others want to belong in some other way, being afraid of losing their mother tongue as well as their ethnic and religious identity. — Bajro Murić



Translation: “If my language disappears, my people will disappear as well.” – This photo was taken during a ceremony at the Dachverband Bosnischer Schulen in Deutschland in July 2017

## Forschungseinblicke

### Zwischen Zugehörigkeit und gesellschaftlichem Ausschluss. Jüdische Lebenswelten in der Sowjetunion 1961 – 1991

**Trotz des Inklusionsversprechens der Sowjetunion sah sich die jüdische Bevölkerung des Vielvölkerreichs im Alltag oft mit antisemitischen Projektionen konfrontiert. Gleichzeitig spendete die Zugehörigkeit zu einer transnationalen Glaubensgemeinschaft ein über die Sowjetunion hinausreichendes Selbstbild. Diese Spannung zwischen dem Lokalen und Globalen sowie die Veränderungen der sozialen und kulturellen Bedingungen jüdischer Lebenswelten in Leningrad, Perm und Zentralasien zwischen 1961 und 1991 stehen im Mittelpunkt des Promotionsprojekts von Svea Lehmann in München.**

Nach dem schnellen Sieg der israelischen Armee im Sechs-Tage-Krieg 1967 diente Israel vielen in der Diaspora lebenden Jüdinnen und Juden als neuer »Identitätsspende« (Embacher 2017). Insbesondere in der westlichen Sowjetunion begaben sich daher in den späten 1960er Jahren aschkenasisch geprägte Jüdinnen und Juden auf die Suche nach ihren kulturellen Wurzeln und entdeckten das teilweise verloren gegangene familiäre und religiöse Erbe neu. Manche von ihnen begannen Hebräisch zu lernen, einander traditionelle Geschichten zu erzählen und an die Spuren jüdischer Geschichte im städtischen Raum zu erinnern. Hingegen hatten sich bucharische Jüdinnen und Juden in Zentralasien ihre Sprache, das mit Farsi verwandte Bukhori, bewahrt. Säkulare sowie religiöse Lieder und Gedichte wurden von ihnen auch zu Zeiten der Sowjetunion auf Bukhori und Hebräisch oder auch Russisch, Usbekisch und Tadschikisch gesungen und rezitiert. Im Bucharisch-Jüdischen Museum Queens (New York) überlieferte handgeschriebene religiöse Texte zeugen von einem dezidiert bucharisch-jüdischen *Samizdat* (d.h. im Selbstverlag publizierte, nicht genehmigte Literatur).

Das Promotionsvorhaben fragt nach Herkunft, Ausgestaltung und Funktion verschiedener jüdischer Selbst- und Fremdvorstellungen in der Sowjetunion zwischen 1961 und 1991. Diskursanalytisch wird dabei eine von wachsender Heterogenität und abnehmender sozialer Mobilität geprägte Phase auf sich verändernde Sagbarkeitsregime und kulturelle Ortszuschreibungen untersucht. Die methodischen Ansätze der Kulturgeschichte des Politischen ermöglichen, die sich durch globale Prozesse verändernden lokalen Bedingungen auszuloten und inhärente Machtkonstellationen nachzuzeichnen. Hierfür werden Familienbiografien, Briefe, Fotografien und Schriftdokumente aus der aschkenasisch geprägten Gemeinde in Leningrad und dem im Uralvorland gelegenen Perm mit bucharischen Gemeinden in Zentralasien vergleichend analysiert. Gerade der Blick in die sowjetische Peripherie verdeutlicht die Vielfältigkeit und Diversität jüdischer Kulturpraxen.

Historische Fotografien, religiöse Texte und rituelle Gegenstände in der Ausstellung des Bukharian Jewish Museum in New York

In meiner Arbeit zeige ich auf, dass die Annahme, Jüdischsein definiere sich infolge des Akkulturationsprozesses vor allem durch die Nationalitätszuweisung im Pass und spezifische Essgewohnheiten (Walkes 2013), lediglich für aschkenasische Juden und Jüdinnen in Ballungsräumen postuliert werden kann. Das bucharische Judentum entwickelte in der Sowjetunion hingegen ein eigenständiges, sehr ortsgebundenes jüdisches Selbstverständnis. Während bucharische Jüdinnen und Juden einerseits Speise- und Kleidungs-gewohnheiten pflegten, die sich an der mehrheitlich muslimisch geprägten Umgebung orientierten, bewahrten sie sich andererseits dezidiert jüdische Selbstvorstellungen. Durch Besuche ausländischer Aktivistinnen und Aktivisten hielten diese Gemeinden etwa Kontakt nach Israel und in die USA, bezogen Judaica und Informationen über Auswanderungsmöglichkeiten. In den sowjetischen Republiken Zentralasiens formierte sich so eine jüdische Untergrundkultur, die erst mit den Auswanderungsbemühungen bucharischer Jüdinnen und Juden ab 1970 sowie generell im Rahmen der ersten breiten Auswanderungswelle aus der Sowjetunion in den 1980er Jahren zu zerfallen begann. Inwieweit diese Auswanderungsbestrebungen im Zusammenhang mit dem wachsenden Antisemitismus nach dem Sechs-Tage-Krieg standen gilt es ebenfalls zu untersuchen. — Svea Lehmann





## Forschungseinblicke

### Stress im Spät- und Postsozialismus. Zum gesellschaftlichen Umgang mit Belastungserfahrungen in Ostdeutschland und der Tschechoslowakei / Tschechien 1970–2010

Am Beispiel Ostdeutschlands und der Tschechoslowakei / Tschechiens untersucht der Münchner Postdoktorand Jan Arend erstmals den gesellschaftlichen Umgang mit Stress im spät- und postsozialistischen Zentraleuropa. Stress wird dabei als konkreter Quellenbegriff verstanden, der sich im staatssozialistischen Kontext seit den 1970er Jahren vielfach nachweisen lässt und Belastungserscheinungen bezeichnet, die sich charakteristischerweise zugleich körperlich und psychisch manifestieren.

Im Spät- und Postsozialismus zog Stress das Interesse von Experten aus Medizin und Psychologie auf sich und wurde für große Teile der Bevölkerung zugleich zu einer emotionalen Leiterfahrung des gesellschaftlichen Umbruchs. Das Projekt analysiert für den Zeitraum zwischen ungefähr 1970 und 2010 stressbezogene Praktiken und Diskurse und fragt nach deren gesellschaftlichen und politischen Funktionen im Staatssozialismus einerseits und im Postsozialismus andererseits.

Die historische Forschung hat Phänomene, die landläufig mit dem Begriff Stress bezeichnet werden, bislang überwiegend als Reaktion auf kapitalistische und neoliberale Lebens- und Arbeitsverhältnisse gedeutet und den Themenkomplex somit fast ausschließlich kulturell in westlichen Gesellschaften verortet. Dabei wird zu wenig berücksichtigt, dass Stress seit den 1970er Jahren zunehmend auch in den staatssozialistischen Gesellschaften östlich des »Eisernen Vorhangs« als Problem wahrgenommen und debattiert wurde. Auch der Aufstieg des Stresses zu einem bestimmenden gesellschaftlichen Thema in den Transformationsgesellschaften nach 1989/90 ist nicht genügend erforscht worden. Mein Projekt füllt diese Forschungslücke und beleuchtet damit einen zentralen, von den Zeitgenossen vielfach bemerkten Aspekt der Transformationserfahrung nach 1989 mitsamt seiner weitgehend übersehenen Vorgeschichte seit den 1970er Jahren. Auf diese Weise leistet die Studie einen gegenwartsrelevanten Beitrag zur Gesellschaftsgeschichte des Spät- und Postsozialismus in Zentraleuropa. Zugleich beleuchtet sie am Beispiel von Stress die wichtige und bislang wenig erforschte Frage nach dem Zusammenhang von Systemtransformation und dem sich wandelnden gesellschaftlichen Umgang mit dem Körper und den Gefühlen.

Methodisch verfare ich erstens praxeologisch und frage dabei nach Bewältigungs- und Präventionspraktiken im Umgang mit Stress. Dabei interessieren mich Körpertechniken (Sport, autogenes Training, Yoga), Beratungs- und Therapieangebote sowie der Umgang mit Zeit. Zweitens gehe ich begriffs- und

diskursgeschichtlich vor, frage also nach der Versprachlichung von Stresserfahrungen und dabei insbesondere nach dem Wandel von Verwendungsweisen und Konnotationen des aus dem Englischen stammenden Stressbegriffs (tschechisch: *stres*) selbst.

Übergeordnet ist bei der Analyse von stressbezogenen Praktiken und Diskursen die Frage nach deren gesellschaftlichen und politischen Funktionen im Kontext von Spätsozialismus, Systemumbruch und Postsozialismus. Welche Funktionen im Spektrum von Affirmation und Kritik gesellschaftlicher Bedingungen erfüllte die Thematisierung von Stress? Welchen beruflichen, sozial oder über das Geschlecht definierten Akteursgruppen wurde im Spätsozialismus und in der Transformationsgesellschaft jeweils Stress bescheinigt bzw. welche Akteursgruppen stellten sich als von Stress betroffen dar? Mit welchen Motiven und sozialen Selbstverortungen waren diese Zuschreibungen jeweils verbunden?

Insgesamt erweitert meine Studie die bisherige Forschung, indem Stress nicht in westlichen Gesellschaften mit ihrer langanhaltenden Kontinuität eines kapitalistischen Wirtschaftssystems untersucht wird, sondern in bis 1989 staatssozialistisch verfassten Ländern Zentraleuropas, die erst in den 1990er Jahren eine beschleunigte kapitalistische Entwicklung durchliefen. Zudem stellt sie auf diese Weise die Diskussion über Zusammenhänge zwischen Stress und Gesellschaftssystem auf eine breitere empirische Grundlage. — Jan Arend



Berufsspezifischer Ausgleichssport in einer Frauenabteilung

Stressprophylaxe durch Ausgleichssport (Arbeiterinnen bei Carl Zeiss Jena, 1969)



## Rückblick

### Exkursion der Studiengruppe »Social Sorting«

8.–9. Mai 2018, Dresden

**Im vergangenen Sommersemester besuchten die Mitglieder der Studiengruppe »Social Sorting« die sächsische Landeshauptstadt Dresden. Im Rahmen der von Dr. Friederike Kind-Kovács und Eva-Maria Walther, M. Sc. organisierten Exkursion diskutierten acht Promovierende und Postdocs der Graduiertenschule mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung, besuchten das Deutsche Hygienemuseum und übten sich an einer urbanen Ethnografie Dresdener Wohnquartiere.**

Ein ebenso vielseitiges wie wissenschaftlich anregendes Programm erwartete die Mitglieder der Studiengruppe »Social Sorting« im Mai bei ihrer Fahrt nach Dresden. Die von Prof. Dr. Ger Duijzings und Prof. Dr. Rainer Liedtke geleitete Gruppe untersucht Prozesse und Praktiken des Social und Administrative Sorting unter Berücksichtigung historischer und anthropologischer Perspektiven. Social Sorting wird als ein Schlüsselaspekt der Moderne verstanden, der bürokratisierte und automatisierte Kategorisierungsprozesse umfasst, die routinemäßig angewendet werden, um große Gruppen von Menschen zu lenken.

Am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung (HAIT) begrüßte Direktor Prof. Dr. Thomas Lindenberger die Besucher aus München und Regensburg. Das HAIT wurde nach der deutschen Wiedervereinigung gegründet und ist mit der kritischen Aufarbeitung der beiden deutschen »totalitären Systeme« betraut: dem Nationalsozialismus und dem »real existierenden Sozialismus« der DDR. Mit den Arbeitsschwerpunkten Spät- und Postsozialismus, aber auch in Bezug auf Themen wie Kindheit und zivilgesellschaftliches Engagement finden sich zwischen den Forschungsinteressen des HAIT und der Graduiertenschule viele Parallelen.

Bei einer Führung durch das Deutsche Hygienemuseum wurden dann soziale Sortierungsmechanismen und normative Bewertungskriterien anhand körperlicher Merkmale diskutiert. Das 1912 gegründete Museum sah sich zunächst bemüht, das Idealbild des schlanken, athletischen und gesunden (d. h. unbeeinträchtigten) Menschen zu vermitteln. Die aktuelle Dauerausstellung setzt sich hingegen kritisch mit der Stigmatisierung und Tabuisierung von Körpern anhand äußerlicher Merkmale – wie chronischer Krankheit, Handicap, Hautfarbe, Schwangerschaft oder generell Körperbau – auseinander.

Am Folgetag versuchte sich die Reisegruppe an einer experimentellen Feldstudie. Untersuchungsobjekt war der Dresdener Stadtteil Gorbitz-Süd, in dem die Partei »Alternative für Deutschland« (AfD) bei der

Bundestagswahl 2017 ihr bestes Ergebnis im Dresdener Stadtgebiet erzielt hatte. Ziel der Methode der urbanen Ethnografie ist es, die Stadt und den Stadtraum durch genaues Hinsehen zu »lesen«. Im untersuchten Wohnquartier stießen die Mitglieder der Studiengruppe dabei auf unterschiedliche Insignien urbaner politischer Meinungsäußerung (v. a. Aufkleber, Flaggen und Graffiti). Plakate wie »Wohnraum muss bezahlbar sein« und die Omnipräsenz einer Immobilienfirma, die Sozialwohnungen üblicherweise zum höchsten gesetzlich zulässigen Betrag vermietet, weisen auf eine angespannte Wohnungslage hin. Die Mauer zwischen der markanten Plattenbau-/Hochhaussiedlung und einem Neubaugebiet mit Einfamilienhäusern versinnbildlicht wiederum die Kongruenz der räumlichen und sozialen Organisation bzw. Segregation des Viertels. Diese ersten Eindrücke haben für sich genommen nur begrenzte Aussagekraft, können aber eine erstaunlich präzise Grundlage für weitere Nachforschungen bieten. Eine vergleichende Kurzstudie in der Dresdener Neustadt, die gerne als eher liberal und weltoffen bzw. als alternativ und politisch links charakterisiert wird, unterstrich die augenfälligen Unterschiede zwischen den Stadtvierteln.

Eine – angesichts der sommerlichen Temperaturen hoch willkommene – »teilnehmende Beobachtung« an einem veganen Softeisstand in der Dresdener Neustadt beschloss die rundum gelungene und auch wissenschaftlich ertragreiche Exkursion. — Anton Liavitski und Eva-Maria Walther



Den Dresdener Stadtraum »lesen«:  
Mitglieder der Studiengruppe auf Exkursion

## Wintersemester 2018/19

## OKTOBER 2018

**MO Workshop**

**MI**  
**8**  
**10** The University Question in  
Caucasia and Central Asia from  
the Middle of the 19th Century  
until the Foundation of the First  
Universities

Ganztägig — GS-OSES, Maria-  
Theresia-Straße 21, Bibliothek

Kooperation: Arpine Maniero  
(München) Andrej Andreev  
(Moskau), Guido Hausmann  
(Regensburg), Prof. Oliver  
Reisner (Tbilisi)

**MO Forum**

**15** Frances Jackson (München),  
Jan Čech (München), Stefan  
Hunstein (München) und  
Jaromír Konečný (München):  
»Unsere Felder schreien Verrat.«  
Das Münchner Abkommen in  
der tschechischen Dichtung

Lesung mit musikali-  
scher Begleitung

20–21.30 Uhr s. t. — München,  
Hochschule für Musik und  
Theater, Arcisstraße 12, Kamin-  
zimmer

Kooperation: Tschechisches  
Zentrum München, General-  
konsulat der Tschechischen  
Republik, Hochschule für Musik  
und Theater

Teilnahme nach vorheriger An-  
meldung an ccmunich@czech.cz  
oder 089/2102–4932

**DO Kolloquium**

**18** Susan Reid (Loughborough):  
"Palaces in Our Hearts": Caring  
for Khrushchevki  
14–15.30 Uhr s. t. — Regensburg,  
GS-OSES, Landshuter Straße 4,  
Raum 017 (EG)

**DO Konferenz**

**SA**  
**25**  
**27** Studying East and Southeast  
Europe as Area Studies:  
Paradigms – Themes – Methods  
for the 21st Century

Fünfte Jahrestagung der  
Graduiertenschule für Ost-  
und Südosteuropastudien

Ganztägig — München,  
Historisches Kolleg, Kaulbach-  
straße 15

Teilnahme nach vorheriger  
Anmeldung an gs-oses@lmu.de

**MI Kolloquium**

**31** Gasan Gusejnov (Moskau):  
Das Obszöne im russischen  
kulturellen und politischen  
Diskurs des 21. Jahrhunderts  
12–14 Uhr c. t. — München, LMU,  
Historicum, Amalienstraße 52,  
Raum K 201

## NOVEMBER 2018

**DI Forum**

**6** Maksym Butkevych (Kyjiw),  
Franziska Davies (München),  
Oleksandr Mykhed (Kyjiw),  
Volodymyr Yermolenko (Kyjiw):  
Ukraine in Search for a Post-  
Communist Identity

Podiumsdiskussion

18–20 Uhr c. t. — München, LMU,  
Leopoldstraße 13, Raum 2U01

Kooperation: See Ukraine,  
Deutsch-Ukrainische Historiker-  
kommission

**MI Forum**

**14** Jan Novák (Prag):  
»Zatím dobrý« (So weit so gut)

Lesung mit Diskussion

19–20.30 Uhr s. t. — München,  
Tschechisches Zentrum, Prinz-  
regentenstraße 7

Kooperation: Tschechisches  
Zentrum, Tschechisches  
Literaturzentrum, Institut für  
Slavische Philologie (LMU)

**Forum**

Imke Hansen (Hamburg),  
Tatjana Hofmann (Zürich),  
Heiko Pleines (Bremen),  
Cindy Wittke (Regensburg):  
Krieg in Sprechblasen: Alltag  
in der Ostukraine in Graphic  
Novel und Literatur

19–20.30 Uhr s. t. — Regensburg,  
Das Degginger, Wahlenstraße 17

Kooperation: Leibniz-Institut  
für Ost- und Südosteuropa-  
forschung (IOS) Regensburg

## JANUAR 2019

## DO Kolloquium

- 15 Ivaylo Ditchev (Sofia):  
Politics of Visibility. Reinventing  
the Postcommunist City through  
Festive Events  
14–15.30 Uhr s. t. — Regensburg,  
GS-OSES, Landshuter Straße 4,  
Raum 017 (EG)

## MI Kolloquium

- 21 Vera Tolz (Manchester):  
Mediatized Memory in a  
Neo-authoritarian Regime:  
A Comparative Analysis of RTs  
1917 and 1918 Live Tweeting  
Projects  
12–14 Uhr c. t. — München, LMU,  
Historicum, Amalienstraße 52,  
Raum K 201

## FR Forum

- 23 Petra James (Brüssel):  
The Spectre and the “Haunting  
Past”: Literary Representations  
of Central European Dictator-  
ships of the 20th Century  
Vortrag im Rahmen des  
Workshops: »Remembering  
between Dictatorship and  
Nostalgia«  
17–18.30 Uhr s. t. — Regensburg,  
GS-OSES, Landshuter Straße 4,  
Raum 017 (EG)  
Kooperation: Bohemicum  
Regensburg-Passau

## DEZEMBER 2018

## MI Kolloquium

- 19 Jasmina Tumbas (Buffalo, NY):  
Ethnic Roma in Fortress Europe:  
Art and Resistance Beyond  
Citizenship  
12–14 Uhr c. t. — München, LMU,  
Historicum, Amalienstraße 52,  
Raum K 201

## DO Kolloquium

- 10 Susanne Schattenberg (Bremen):  
Leonid Breschnew. Staatsmann  
und Schauspieler  
14–15.30 Uhr s. t. — Regensburg,  
GS-OSES, Landshuter Straße 4,  
Raum 017 (EG)

## MO Forum

- 14 James Krapfl (Montreal):  
From Democratic Awakening  
to Auto-normalization: The  
Prague Spring Era from Below  
18–20 Uhr c. t. — München, LMU,  
Historicum, Amalienstraße 52,  
Raum K 402  
Kooperation: Abteilung  
Geschichte Osteuropas und Süd-  
osteuropas (LMU), Collegium  
Carolinum

## DI Forum

- 22 Harro von Senger (Willerzell):  
Sinomarxismus. Der größte  
blinde Fleck in der westlichen  
Chinawahrnehmung  
18–20 Uhr c. t. — München,  
LMU, Historicum, Amalienstraße  
52, K 201  
Kooperation: Lehrstuhl für  
Sinologie (LMU), Lehrstuhl für  
Russland-/Asienstudien (LMU)

## MI Kolloquium

- 23 Ekaterina Pravilova (Princeton,  
NJ): Political Money. Monetary  
Reforms and the Problem of  
Constitution in Imperial Russia  
12–14 Uhr c. t. — München, LMU,  
Historicum, Amalienstraße 52,  
Raum K 201

## FEBRUAR 2019

## DO Kolloquium

- 7 Vladimir Biti (Wien):  
Miroslav Krleža und die  
kroatische Enteignungs-  
geschichte  
14.00–15.30 Uhr s. t. — Regens-  
burg, GS-OSES, Landshuter  
Straße 4, Raum 017 (EG)

**Fifth Annual Conference**  
of the Graduate School for East and Southeast European Studies  
**Studying East and Southeast Europe as Area Studies:  
Paradigms – Themes – Methods for the 21st Century**  
25–27 October 2018, Munich

Six years ago, in late 2012, the Graduate School for East and Southeast European Studies was launched. Our priority has been to create a vibrant, interdisciplinary environment for successful doctoral projects and cutting-edge research on Eastern and Southeastern Europe, exploring the particularities of the countries, societies and cultures of this region. One of our basic premises has been a trans-regional perspective: East and Southeast Europe cannot be understood isolated but only in their interrelations with other world regions.

Numerous excellent dissertation and postdoctoral projects have been completed – proving the success of our program. But the world in 2018 is different from that in 2012. How do well-established theoretical and methodological premises still fit within today's challenges? In which geographical contexts must we consider our research topics? And what consequences do transnational communication practices have on the production, acceptance and application of knowledge? It is time to draw a substantive interim review and to discuss paradigms, themes and methods of studying East and Southeast Europe as Area Studies for the 21st century. The conference languages will be English and German.

---

**PROGRAM**

---

**THURSDAY, 25 OCTOBER**

**17:00 – 18:30 OPENING KEYNOTE**

Diane P. Koenker (London)

**Encounters with Others: Tourism and the Internationalization of Soviet Cuisine**

Kai Willms (Munich)

**An Old Stereotype in a New Environment? The Impact of Polish Émigré Scholars on American Sovietology after 1945**

*Chair* Ulf Brunnbauer (Regensburg)

*Commentator* Volker Depkat (Regensburg)

**18:30 – 19:45 SPACES OF ENTANGLEMENT AND PERCEPTION IN EURASIA**

Yuguang Zhou (Munich)

**The Portrayal of Yugoslavia in Chinese National and Local Newspapers 1975–1980**

Marina Klyshko (Munich)

**The Revival of Eurasianism: Figurations of the Russian Space in Ideological and Literary Discourses**

Helena Holzberger (Munich)

**Photographs of Soviet Asia: Colonial Images or Socialist Achievement?**

*Chair* Hans van Ess (Munich)

*Commentator* Julia Obertreis (Erlangen)

**10:30 – 11:45 TRAVELLING GENRES AND TRANSNATIONAL IMAGINATIONS IN THE ARTS / WANDERENDE GENRES UND TRANSNATIONALE IMAGINATIONEN DER KUNST**

Nina Weller (Berlin)

**Kitsch und Affekt. Reaktualisierung verdrängter Erinnerung in ukrainischen Romanen und Filmen der 2000er**

Anna Baumgartner (Munich)

**Wandernde Kosaken und polnischer Orientalismus. Ein transnationaler Blick auf den Maler Józef Brandt in München (1862–1915)**

Patricia Pfeifer (Zurich)

**Uncertain Territories. Zwischenbildliche Bewegung und Verschiebung nach 1989**

*Chair* Burcu Dogramaci (Munich)

*Commentator* Peter Zusi (London)

**FRIDAY, 26 OCTOBER**

**9:15 – 10:30 TRANSCONTINENTAL PROJECTS AND THEIR PREMISES**

Jasper Trautsch (Regensburg)

**Who belongs to “the West”? Contesting the Meaning of a Key Concept in International Relations**

Max Trecker (Berlin)

**Circle of Debt: How the Crisis of the Global South in the 1980s Affected the Socialist East**

**13:15 – 14:30 LANGUAGE PRACTICES IN A DYNAMIC WORLD**

Petar Kehayov (Regensburg)

**Indigenous Language Death: Beyond the Drama**

Bajro Murić (Regensburg)

**Igrati bosansko kolo: Language Management (Cycle) in Bosnian Families in Stuttgart, Germany**

Dóra Vuk (Regensburg)

**Subject-Verb Agreement in the Croatian Heritage Language in Austria and Hungary**

*Chair* Björn Hansen (Regensburg)

*Commentator* Daniel Weiss (Zurich)



**14:45 – 16:00 PERFORMATIVITY AND CULTURAL ADAPTATION / PERFORMATIVITÄT UND KULTURELLE ANEIGNUNG**

Henriette Reisner (Munich)  
**Zwischen Propaganda und Poesie. Der frühe sowjetische Animationsfilm im Spiegel politischer und ästhetischer Debatten**

Katalin Cseh-Varga (Vienna)  
**On the Second Public Sphere. Process-Based Art in Hungary of the Seventies**

Marija Đokić (Munich)  
**Eine Theaterlandschaft für Belgrad (1841–1914). Zwischen Nationalisierung und Europäisierung**

*Chair* Małgorzata Sugiera (Kraków)

*Commentator* Ada Raev (Bamberg)

**16:00 – 17:15 PRODUCTION AND CIRCULATION OF KNOWLEDGE IN A TRANSNATIONAL WORLD**

Jan Arend (Tübingen)  
**East-to-West Knowledge Transfer Stories. The Example of Soil Science**

Melanie Arndt (Regensburg)  
**Knowledge and Ignorance on the Move: The Power of Disaster (Non-)Knowledge**

Ruslan Mitrofanov (Munich)  
**Legislative Initiatives Regarding the Foreign Mentally Ill of the Russian Empire: A Transnational Perspective**

*Chair* Martin Schulze Wessel (Munich)

*Commentator* Kärin Nickelsen (Munich)

**17:30 – 18:45 KEYNOTE**

Frank Hadler (Leipzig)  
**How to Study Eastern Europe as a Global Area**

**SATURDAY, 27 OCTOBER****9:15 – 10:30 AREA STUDIES FROM AN EVERYDAY PERSPECTIVE**

Eva-Maria Walther (Regensburg)  
**Anthropological Approaches to Engaged Subjects. Studying Actors in Slovak Refugee Care Services**

Andrey Vozyanov (Regensburg)  
**Infrastructures in Trouble: Public Transit, Crisis, and Citizens at the Peripheries of Europe**

Drivalda Delia (Regensburg)  
**Tracing Silenced Participation of Women in Nation and State-building Processes in Kosovo**

*Chair* Ger Duijzings (Regensburg)

*Commentator* Marek Mikuš (Halle/Saale)

**10:30 – 11:45 AREAS STUDIES FROM A SOCIAL SCIENCES PERSPECTIVE**

Adele Del Sordi (Munich)  
**The Relation between External and Internal Authoritarian Legitimation: The Religious Foreign Policy of Morocco and Kazakhstan**

Karina Shyrokykh (Stockholm)  
**Question Even More: A Comparative Analysis of the Activity of Russian State-Sponsored News Media on Twitter**

Fabian Burkhardt (Moscow)  
**On Presidents and Presidencies: Single-Country Studies and Comparative Authoritarianism, the Case of Russia**

*Chair* Alexander Libman (Munich)

*Commentator* Vladimir Gel'man (St. Petersburg)

**12:00 – 13:30 CONCLUDING DISCUSSION**

Caroline von Gall (Cologne), Ulf Brunnbauer (Regensburg), Peter Bugge (Aarhus), Riccardo Nicolosi (Munich), Alexander Libman (Munich), Ada Raev (Bamberg)

**FURTHER INFORMATION****VENUE**

Historisches Kolleg, Kaulbachstraße 15, München

**REGISTRATION**

Please register until 7 October 2018:  
[gs-oses@lmu.de](mailto:gs-oses@lmu.de)

[www.gs-oses.de](http://www.gs-oses.de)

## Web Guide to East and Southeast European Archives

The Graduate School for East and Southeast European Studies has launched a new Web Guide to East and Southeast European Archives. This online guide gathers and shares vital information for doing archival research in and on East and Southeast Europe. Further contributions are welcome.

Historians as well as scholars from any other discipline interested in studying aspects of the past rely and actually depend on archives and special collections for accessing primary source material. The "ESE Archives Guide: A Web Guide to East and Southeast European Archives" presents vital information for doing archival research in East and Southeast Europe as well as for archival research on topics dealing with these world regions.

The guide is constantly being expanded. 24 different archives and special collections in 13 countries have been listed so far. Relevant online repositories are to be included as well. Each archive description in English language comprises key information like contact data, office hours and the location of the archive site(s). Moreover, it explains how to plan and to prepare a visit, the registration procedure as well as written and unwritten rules and regulations for working in the reading rooms. It also gives hints to archive databases and online finding aids and various practical advices to help users making the most of their visit in the respective archive. In addition, the guide offers links to national research portals describing the respective archival landscape.

The information presented in the "ESE Archives Guide" has mainly been provided by Ph.D. candidates and postdocs of the Graduate School for East and Southeast European Studies. However, it also contains overviews written by students of the interdisciplinary Elite Graduate Program for East European Studies (at LMU Munich and the University of Regensburg) and by Ph.D. candidates and postdocs from partner institutions.

The "ESE Archives Guide" is listed in relevant online portals like "Clio-online" or "osmikon". The latter is the new central research portal on Eastern, East Central and South-Eastern Europe in Germany, which is jointly run by the Bavarian State Library, the Collegium Carolinum – Research Institute for the History of the Czech Lands and Slovakia, the Herder Institute for Historical Research on East Central Europe and the Leibniz Institute for East and Southeast European Studies.


Everybody who would like to add further archives or to amend and update information to existing archive descriptions is welcome. For this purpose, please contact the chief editors Dr. Christoph Hilgert, Dr. Kathrin Krogner-Kornalik or Anke Oehler, M.A. using the email address mentioned below. — Christoph Hilgert

### EAST AND SOUTHEAST EUROPEAN ARCHIVES

A Web Guide

---


Home
Archives in ...
Mission and Contact
Terms and Conditions
Q



**Российский государственный архив древних актов (РГАДА) / The Russian State Archive of Ancient Acts (RGADA)**

Posted on 2018-09-01 by ESEEditor

Author(s): Daniela Mathuber (2018) – last update: 2018-09-01 The Российский государственный архив древних актов (РГАДА) / The Russian State Archive of Ancient Acts (RGADA) houses the biggest collection of sources from the period prior to 1800 in the Russian Federation. The oldest documents date from the 12th century, the youngest ones from the late [...]



**Further information**

[www.ease-archives.geschichte.uni-muenchen.de/](http://www.ease-archives.geschichte.uni-muenchen.de/)

**Contact**

[oeffentlichkeitsarbeit.gs-oses@lrz.uni-muenchen.de](mailto:oeffentlichkeitsarbeit.gs-oses@lrz.uni-muenchen.de)

## Short Report

### Summer School “THE LIQUID CITY. Adriatic Life-worlds in Transformation”

Rijeka, 16–22 September 2018

This year’s joint summer school of the Graduate School for East and South East European Studies and the Elite Graduate Program for East European Studies in cooperation with the Faculty of Humanities and Social Sciences of the University of Rijeka dealt with living and working at the sea as well as living and working *with* the sea. From an interdisciplinary perspective, the participants explored the importance of the Mediterranean Sea for Southeast Europe in general and for the port city of Rijeka in particular.

While the nexus between coastal life and a port city society was the overall topic of the summer school, the doctoral and master students – coming from Croatia, Germany, Hungary, Russia, Serbia and the USA – discussed more concrete subjects in five study groups. These linked theoretical concepts with the local situation, which was closely investigated in field studies on the site.

The study group “Environment and tourism”, for example, explored the significance of nature and the change in its appreciation in recent time due to an increase in tourism. The “Worlds of labor”-group concentrated on the sea and port as economic factors in Rijeka. “Memory cultures” dealt with the different

historical projections of the city, as it was part of different countries over time and was often disputed about. This, as well as the location on the seaside resulted in an ethnically diverse society, the exploration of which was the subject of the study group “Multi-ethnicity and languages”. “Rijeka as the European Capital of Culture 2020” took a closer look at the preparations of the city for its role as the European Capital of Culture in two years.

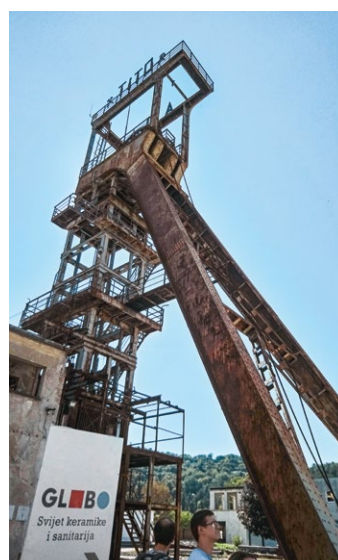
Keynote lectures by renowned local scholars gave further theoretical input, while excursions, e.g. to Opatija and to the Croatian Museum of Tourism, helped to better understand and to explore the topics of research on a practical level. — Anke Oehler



Excursion to the Viktor Lenac Shipyard



The summer school participants on a guided tour through Rijeka



Winding tower in the coal mine of Labin

## Impressum

### *Herausgeberin*

Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien  
Maria-Theresia-Straße 21  
81675 München  
Telefon 089-2180 9596

Landshuter Straße 4  
93047 Regensburg  
Telefon 0941-943 5332

[www.gs-oses.de](http://www.gs-oses.de)  
[christoph.hilgert@lmu.de](mailto:christoph.hilgert@lmu.de)  
[anke.oehler@lmu.de](mailto:anke.oehler@lmu.de)

### *Sprecher*

Martin Schulze Wessel  
und Ulf Brunnbauer

### *Konzeption und Redaktion*

Christoph Hilgert und Anke Oehler

### *Mitarbeit*

Ariane Dreisbach, Dannie Snyder

### *Gestaltung und Realisierung*

Sebastian Lehnert, Leipzig  
[www.deskism.com](http://www.deskism.com)

### *Druck*

FIBO, Neuried

### *Erscheinungsweise*

zweimal jährlich jeweils zu Semesterbeginn

### *Redaktionsschluss dieser Ausgabe*

15. September 2018

## Bildnachweis

Seite 6: Bajro Murić

Seite 7: Svea Lehmann/Archiv Bukharian Jewish  
Museum im Bukharian Jewish Gymnasia Queens,  
New York

Seite 8: ZEISS Archiv

Seite 9: Studiengruppe »Social Sorting«

Seite 13: Holger John/Jean Beaufort: Europe City  
Lights (CC0 1.0)

Seite 15: Heidrun Hamersky (2), Artur Hilgenberg (1)

Alle anderen Abbildungen: Bildarchiv der Graduierten-  
schule für Ost- und Südosteuropastudien bzw.  
Friedrich Schmidt (LMU) und Historisches Kolleg/  
Stefan Obermeier

